



Shortlist 2010

Public Eye Swiss Award

www.publiceye.ch

**Nominiert für den Public Eye Swiss Award 2010
vom Olympic Resistance Network:**

International Olympic Committee

Hauptsitz:	Lausanne
Branche:	Sportdachverband
Umsatz/ Gewinn:	Sommerolympiade 2008 in Beijing: 2,15 Mrd. US-Dollar Umsatz, 126 Mio. US-Dollar Gewinn
Mitarbeiter:	400
Präsident:	Jacques Rogge

In Kürze

Konzernmanieren unter dem Vereinsdeckmäntelchen: Das in Lausanne ansässige International Olympic Committee (IOC) ist ein weltumspannender Verband, der – auch durch seine Holding-Struktur durchaus vergleichbar mit Grossunternehmen – über sehr viel Macht und Geld verfügt. Mit der Vergabe der Olympischen Winterspiele 2010 an Kanada vertreibt das IOC nun einen Grossteil der indigenen Bevölkerung rund um den Austragungsort Vancouver. Denn die Spiele werden auf unabgetretenem indianischem Land ausgetragen. Das hat verheerende Folgen für Mensch und Umwelt: Riesige Flächen an Naturlandschaften und Rückzugsorten für Wildtiere wurden dem Aus- oder Neubau von Autobahnen, Wintersportzentren und anderer Infrastruktur geopfert. Die Obdachlosigkeit in der Region Vancouver hat sich seit der Vergabe der Spiele verdreifacht, wovon vor allem die „First Nations“ betroffen sind. Es ist verwerflich, dass global operierende Konzerne an den Spielen Millionen verdienen, während lokale soziale Versprechen nicht eingehalten werden. Die betroffene Bevölkerung wird in ihren Ghettos und Reservaten sich selbst überlassen.

Unverantwortliches Konzernverhalten

Die Olympischen Winterspiele 2010 werden auf indianischem Land ausgetragen. Das IOC hat es nicht für notwendig befunden, die Landfrage mit den Indigenen zu erörtern, weder vor noch nach der Vergabe der Spiele an Vancouver. Kanada ist einer von insgesamt nur vier Staaten, der die UNO-Deklaration über die Rechte indigener Völker 2007 nicht unterzeichnet hat. Der UNO-Beobachterstatus des IOC würde dazu verpflichten, sich gegen jegliche Formen von Menschenrechtsverletzungen einzusetzen, auch gegen diese.

Stattdessen hat das IOC die „First Nations“ gezielt in Befürworter und Gegner der Olympischen Spiele gespalten, indem es vier ansässige indigene Gruppen mit grossen Summen köderte. Diese sogenannten „Four Host First Nations“ sollen als Athleten, Freiwillige, Aussteller, darbietende

Künstler oder Zuschauer fungieren. Die bezahlten Stämme haben aber nur 5'000 bis 6'000 Mitglieder, während die von den Spielen direkt betroffenen indigenen Gemeinschaften über 65'000 Menschen zählen.

Folgen

Die Olympischen Winterspiele von Vancouver sind eine Bedrohung für die indianischen Völker der First Nations, für die arme Bevölkerung städtischer Agglomerationen und für die Umwelt. Während Sozialleistungen, Gesundheitskosten und Bildungsausgaben gekürzt werden, stellt die Regionalregierung von British Columbia Bauunternehmen und anderen Industrien Milliarden von Dollars zur Verfügung. Seit der Vergabe der Spiele sind in Vancouver über 850 Wohneinheiten für Einkommensschwache verschwunden, die Obdachlosigkeit hat sich verdreifacht. Versprechen wie der Bau kostengünstiger Sozialwohnungen sind nicht eingehalten worden. Vancouver ist heute die Stadt mit der grössten Obdachlosenrate Nordamerikas. 30% der Obdachlosen sind Indigene, obwohl sie bloss 2% der Gesamtbevölkerung der Provinz ausmachen.

Deshalb wird nun die grösste Sicherheitsoperation in der Geschichte Kanadas aufgezogen. 12'500 Polizeibeamte, Soldaten und Mitglieder privater Sicherheitsdienste sollen im Einsatz sein –für ein Sportereignis notabene, das im Zeichen des Friedens stehen soll. Diese Sicherheitskräfte betrachten die Indigenen als potentielle Unruhestifter und machen sich regelmässig in den indianischen Dorfgemeinschaften und Reservaten bemerkbar, um Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften einzuschüchtern.

Das Vancouver Organising Committee (VANOC) nennt das Grossereignis die "grünsten je abgehaltenen Olympischen Spiele". Dabei wurden unberührte Täler erschlossen und etwa 100'000 Bäume im Urzustand abgeholzt, ohne deren rechtmässige Eigentümer zu entschädigen. Zudem wurden Strassen durch Naturland gesprengt oder ausgebaut und unzählige Hektaren Wald geschlagen, um eine Autobahn zu bauen. Dabei wurden Rückzugsgebiete von Bären und Laichplätze von Lachs zerstört, was wiederum die Lebensgrundlagen der First Nations bedroht.

Aktueller Stand und Forderungen an das Unternehmen

Es liegt in der Macht des IOC, den ursprünglich Frieden fördernden und Völker verbindenden Geist der Olympischen Spiele wiederherzustellen. Würde man je einen ständigen Ort für die Winter- und Sommerspiele festlegen, könnte der Sport wieder in den Mittelpunkt gestellt werden, und nicht alle anderen Aspekte wirtschaftlicher Interessen mitsamt deren negativen Auswirkungen.

Weitere Informationen

- <http://www.no2010.com>
- <http://olympicresistance.net>